

PRESSEINFORMATION

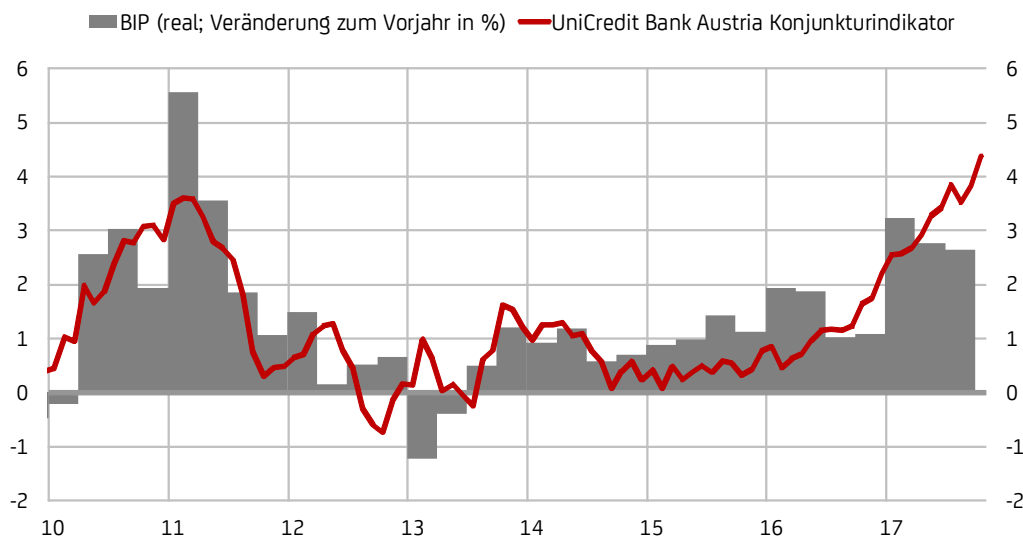
Wien, 15. November 2017

UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator:

Österreichs Konjunktur weiter kräftig im Aufwind

- UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator erreicht mit 4,4 Punkten im Oktober Höchstwert seit 10 Jahren
- Verbesserte Stimmung in der Industrie und im Dienstleistungssektor sowie Optimismus der Konsumenten lassen ein starkes Schlussquartal mit anhaltend hoher Dynamik erwarten
- Nach einem Wirtschaftswachstum von bis zu 3 Prozent 2017 wird der Aufschwung 2018 mit einem erwarteten BIP-Anstieg von 2,4 Prozent anhalten
- Der Arbeitsmarkt profitiert weiterhin vom Konjunkturaufschwung: Die Arbeitslosenquote sinkt 2017 auf 8,6 Prozent, 2018 weiter auf 8,2 Prozent
- Gute Konjunktur und höhere Ölpreise heben die Inflation 2017 und 2018 auf 2,1 Prozent

UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator Österreich



Quelle: Statistik Austria, Wifo, UniCredit Research, eigene Berechnungen

Nach einem BIP-Anstieg von durchschnittlich 2,9 Prozent im Jahresvergleich in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres spürt die österreichische Wirtschaft weiterhin kräftigen Rückenwind. „Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator hat zu Beginn des Schlussquartals 2017 nochmal zugelegt und erreicht mit aktuell 4,4 Punkten sogar den höchsten Wert seit über 10 Jahren. Wir erwarten deshalb,

dass die österreichische Wirtschaft ihre hohe Dynamik auch gegen Ende des Jahres beibehält. Mit einem starken Schlussquartal wird in Österreich ein Wirtschaftswachstum von bis zu 3 Prozent erreicht werden, der höchste Wert seit 2007“, meint UniCredit Bank Austria Chefökonom Stefan Bruckbauer.

Für den aktuellen Anstieg des UniCredit Bank Austria Konjunkturindikators haben fast alle Komponenten beigetragen und unterstreichen damit die breite Basis, auf der das Wirtschaftswachstum in Österreich derzeit steht. „Mit Beginn des Schlussquartals hat sich die Stimmung in der österreichischen Wirtschaft allgemein nochmal verbessert. Insbesondere der Dienstleistungssektor sowie auch die Industrie sind zuversichtlicher geworden. Zudem hat der Optimismus unter den Konsumenten weiter zugenommen, während sich die Hochstimmung in der Bauwirtschaft konsolidiert hat“, so Bruckbauer.

Stimmung besser als tatsächliche Wirtschaftsdynamik

Den stärksten Einfluss auf den Anstieg des UniCredit Bank Austria Konjunkturindikators im Oktober hatte die deutliche Verbesserung des Konsumentenvertrauens. Nach einer über längere Zeit sehr skeptischen Haltung, hat sich unter heimischen Konsumenten 2017 im Gleichschritt mit der Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt eine zunehmend optimistische Einstellung verbreitet. Auch die Stimmung im Dienstleistungssektor geht weiter deutlich nach oben.

Während sich die Lage am Bau bei anhaltend guter Auftragslage positiv stabil darstellt, verbessert sich die Stimmung in der heimischen Industrie vor allem auch aufgrund der Nachfrageimpulse aus dem Ausland weiter. Das mit dem österreichischen Außenhandel gewichtete globale Industievertrauen hat den höchsten Stand seit Juli 2007 erreicht. Allerdings fallen die im Indikator enthaltenen Stimmungswerte mittlerweile generell überdurchschnittlich gut aus und passen seit einigen Monaten nicht ganz mit den in der Folge einlangenden realen Wirtschaftsdaten überein. Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator dürfte daher derzeit die tatsächliche Wachstumsdynamik der österreichischen Wirtschaft etwas überschätzen.

Selbsttragender Aufschwung 2018

Das hervorragende Stimmungsumfeld spricht dafür, dass sich der Aufschwung der österreichischen Wirtschaft im Jahr 2018 schwingungsvoll fortsetzen wird. Nach der Belebung des globalen Handels, von der die heimische Exportwirtschaft starke Impulse erhielt, sind die Investitionen kräftig in Schwung gekommen. Der Konsum hat in der Folge die nachlassenden positiven Effekte der Steuerreform von 2016 gut wegstecken können. Gestützt von der Inlandsnachfrage und einem soliden globalen Wachstum wird der Konjunkturaufschwung in Österreich 2018 an Stabilität gewinnen und sich normalisieren.

„Der sich mittlerweile selbsttragende Aufschwung wird 2018 einen BIP-Anstieg in Österreich um 2,4 Prozent ermöglichen. Diese Normalisierung des Wachstumstempos verglichen mit dem besonders kräftigen 3 Prozent des Jahres 2017 ist auf zwei wesentliche Faktoren zurückzuführen: Erstens auf die geringfügig negativen Auswirkungen des Kursanstiegs des Euros für die heimische Exportwirtschaft und zweitens auf ein Nachlassen der Dynamik der Investitionstätigkeit, bedingt durch die bereits lange Dauer der sehr kräftigen Aufschwungsphase sowie durch die Verschiebung des Fokus von Ersatz- zu Erweiterungsinvestitionen“, meint UniCredit Bank Austria Ökonom Walter Pudschedl.

Die Inlandsnachfrage bleibt die treibende Kraft der österreichischen Wirtschaft, wenn sich auch Investitionswachstum und Konsumdynamik etwas verlangsamen dürften. Neben der guten Stimmung unter den Unternehmen, insbesondere in der Kapitalgütererzeugung und am Bau, wird die Investitionstätigkeit 2018 weiterhin durch eine Kombination aus steigender Profitabilität und solider Liquidität der Unternehmen gestützt sowie von den günstigen Finanzierungsbedingungen begünstigt.

Dem privaten Konsum werden 2018 zwar frische fiskalische Impulse wie durch die letzte Steuerreform voraussichtlich fehlen, doch werden vor allem das hohe Beschäftigungsplus sowie ein sich langsam verstärkender Lohndruck für Einkommenszuwächse sorgen. Wenn auch der Kursanstieg des Euros die heimische Exportwirtschaft etwas belastet, wird die Unterstützung durch den globalen Handel fast unverändert anhalten, zumal der Handel im europäischen Binnenmarkt vom Wechselkurs unberührt und damit ungebremst florieren dürfte.

Arbeitsmarkt profitiert

Der kräftige Konjunkturaufschwung wird sich weiterhin positiv am österreichischen Arbeitsmarkt bemerkbar machen. Das Beschäftigungswachstum wird sich im Gesamtjahr 2017 auf durchschnittlich 1,8 Prozent erhöhen. Das bedeutet ein Plus von insgesamt rund 65.000 Jobs im Vergleich zum Vorjahr. Der starke Anstieg des Arbeitskräfteangebots überwiegend bedingt durch Migration aus anderen EU-Ländern kann damit erstmals seit 2011 mehr als kompensiert werden, sodass die Anzahl der Arbeitssuchenden um 15.000 zurückgehen wird.

„Die Arbeitslosenquote wird 2017 auf 8,6 Prozent sinken. Auch 2018 wird der kräftige Aufschwung für eine Verbesserung am Arbeitsmarkt sorgen. Wir sind optimistisch, dass das Beschäftigungswachstum mit 1,4 Prozent im Jahresvergleich hoch genug ausfallen wird, um für einen weiteren Rückgang der Arbeitslosenquote auf 8,2 Prozent im Jahresdurchschnitt 2018 zu sorgen“, meint Pudschedl.

Inflation 2017/18 über 2 Prozent

Eine Schattenseite der guten Konjunktur zeigt sich dagegen bei der Inflationsentwicklung. Die Teuerung ist in den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres auf durchschnittlich 2,1 Prozent gestiegen. Zum einen hat der Aufschwung in Österreich nachfrageseitig zu erhöhtem Preisdruck nach oben geführt. Dies spiegelt sich vor allem in Preisschüben bei einigen Dienstleistungen im Tourismus, bei Freizeit- und Kulturtätigkeiten wider sowie vor allem demografisch bedingt bei Wohnungsmieten. Zudem hat sich der seit Herbst wieder höhere Ölpreis in der Inflation niedergeschlagen.

2018 ist von einem Anstieg der Rohölnotierung von durchschnittlich 62 US-Dollar pro Barrel auszugehen, nach etwa 55 im Jahr 2017. Dieser Ölpreisanstieg sollte in seiner Wirkung auf die Inflation in Österreich jedoch etwas abgefedert werden, da die Ökonomen der UniCredit Bank Austria eine anhaltende Stärkung des Euros gegenüber dem US-Dollar erwarten.

„Mit durchschnittlich 2,1 Prozent wird die Teuerung im Jahresdurchschnitt 2017 spürbar über den 0,9 Prozent des Vorjahres liegen. Für 2018 erwarten wir aufgrund höherer Ölpreisannahmen nunmehr eine gleichbleibende Inflation von 2,1 Prozent, wobei weiterhin der nachfrageseitige Aufwärtsdruck bei Dienstleistungspreisen der bestimmende Einflussfaktor auf die Inflation in Österreich sein wird“, so Bruckbauer.

Österreich Konjunkturprognose	Prognose									
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	
Wirtschaftswachstum (real, Vdg. z. Vorjahr)	1,8	2,9	0,7	0,0	0,8	1,1	1,5	3,0	2,4	
Industrieproduktion (real, Vdg. z. Vorjahr)	7,0	6,7	0,1	0,8	1,1	2,4	2,0	4,7	4,0	
Privater Konsum (real, Vdg. z. Vorjahr in %)	1,0	1,3	0,5	-0,1	0,3	0,5	1,5	1,4	1,3	
Investitionen (real, Vdg. z. Vorjahr in %) ^{*)}	-2,6	6,6	0,9	1,6	-0,7	1,2	3,7	4,9	3,3	
Inflationsrate (Vdg. zum Vorjahr in %)	1,9	3,3	2,4	2,0	1,7	0,9	0,9	2,1	2,1	
Arbeitslosenquote (nationale Definition)	6,9	6,7	7,0	7,6	8,4	9,1	9,1	8,6	8,2	
Beschäftigung (Vdg. zum Vorjahr in %) ^{**)}	0,8	1,9	1,4	0,6	0,7	1,0	1,6	1,8	1,4	
Öff. Haushaltssaldo (in % des BIP)	-4,4	-2,6	-2,2	-2,0	-2,7	-1,0	-1,6	-0,7	-0,6	
Öff. Verschuldung (in % des BIP)	82,4	82,2	81,7	81,0	83,8	84,3	83,6	78,5	75,5	

^{*)} Bruttoanlageinvestitionen ^{**)} ohne Karenzgeldbezieher, Präsenzdiener und Schulungen

Quelle: UniCredit Research

	BIP real	UniCredit Bank Austria Konjunktur- Indikator
	Veränderung zum Vorjahr	
Dez.98	2,2	2,5
Dez.99	4,7	3,6
Dez.00	2,6	3,7
Dez.01	0,5	1,0
Dez.02	1,6	2,4
Dez.03	1,3	2,5
Dez.04	2,6	2,7
Dez.05	3,1	2,3
Dez.06	3,8	3,8
Dez.07	3,1	3,3
Dez.08	-0,9	-1,3
Dez.09	-0,5	0,4
Dez.10	2,6	2,8
Dez.11	1,0	0,5
Dez.12	0,6	0,2
Dez.13	1,2	1,2
Mär.14	0,9	1,3
Jun.14	1,2	1,1
Sep.14	0,6	0,1
Dez.14	0,7	0,2
Mär.15	0,9	0,5
Jun.15	1,0	0,5
Sep.15	1,4	0,5
Dez.15	1,1	0,8
Mär.16	1,9	0,6
Jun.16	1,9	1,2
Sep.16	1,0	1,2
Dez.16	1,1	2,2
Mär.17	3,2	2,7
Jun.17	2,8	3,4
Sep.17	2,6	3,8
Okt.17		4,4

Q: UniCredit Research

Rückfragen: UniCredit Bank Austria Economics & Market Analysis Austria
 Walter Pudschedl, Tel. +43 (0) 50505 - 41957
 E-Mail: walter.pudschedl@unicreditgroup.at